

Interviewfragen an unseren Teilnehmer am CMD-Curriculum 2018

Dr. med. dent. Matthias Tarkel aus Bad Ems

1. Was waren Ihre Beweggründe am CMD-Curriculum teilzunehmen?

Während meiner Studienzeit wurden Erkrankungen des Kiefergelenks nur peripher erwähnt und als Standardtherapie die Michigan-Schiene gelehrt. Dies wurde bis zum Curriculum auch in meiner Praxis so gehandhabt. Mal mehr, mal weniger erfolgreich. Das Selbststudium via Internet und Fachliteratur gestaltete sich aus Zeitmangel und nicht motivierender Quellen sehr mühsam. Die Frage „Was hat sie oder er denn nun wirklich genau?“ blieb weiterhin unbeantwortet.

2. Welche „Berührungspunkte“ hatten Sie vorher bereits mit dem Thema „Cranio mandibuläre Dysfunktion“?

Die Anzahl der Patienten mit CMD in meiner Praxis steigt stetig. Wie oben erwähnt, ist die „Standardtherapie“ nicht immer erfolgreich, bzw. erscheinen Patienten nach Monaten erneut mit wiederkehrenden Beschwerden. Der Einsatz von Schmerzmitteln und wiederkehrende Überweisungen zum Physiotherapeuten sind die Folge. Ein befreundeter Physiotherapeut berichtete mir schon vor Jahren, dass dieses Thema einen immer größeren Stellenwert in seinem Behandlungsspektrum einnehme.

3. Wie groß schätzen Sie den Behandlungsbedarf bei Ihren Patienten ein?

Groß. Und mit den Erkenntnissen des Curriculums noch größer!

4. Wie vermitteln Sie Ihren Patienten dieses neue Leistungsangebot?

Seit dem ich anamnestisch traumatische Ereignisse, orthopädische Diagnosen und Therapien bei Verdachtspatienten genauer abfrage und den Zusammenhang mit einer falschen Unterkieferposition erkläre, wecke ich das Interesse der Erkrankten.

5. Wie wird das Angebot angenommen?

Aufgrund der Kooperation mit den Physiotherapeuten vor Ort, die meine Diagnosen und Therapieansätze untermauern, fällt es mir nicht schwer, meine Patienten zu überzeugen.

6. Wie sicher fühlen Sie sich in der „neuen“ Thematik?

Sechs Monate sind seit dem Curriculum vergangen. Ich hatte genügend Zeit zum „Üben“. Die Untersuchungen werden routinierter, im Erstellen korrekter Diagnosen fühle ich mich deutlich sicherer.

7. Wie fanden Sie die Wissensvermittlung im Curriculum und die Organisation rund um das Curriculum?

Unser Referent Herr Dr. Meiritz arbeitet an vorderster Front. Als Praktiker konnte er mich und die anderen Teilnehmer des Curriculums interessiert in die Thematik mitnehmen. Die Vorträge waren kurzweilig und zielgerichtet für uns Zahnärzte, die sich nebenberuflich fortbilden wollen. Sein Fachwissen ist exzellent und seine Betreuung im praktischen Teil war sehr hilfreich. Unser Dank geht auch an seinen Assistenzarzt Herrn Reichwein und an Herrn Dr. Jürgen Wenzel. Beide standen mit Rat und Tat zur Seite.

8. Wie setzen Sie das neu Erlernte in Ihrer Praxis ein?

Indem ich schon bei der Begrüßung die Körperhaltung des Patienten beachte, kann ich einige CMD-Patienten durch Befragung identifizieren, ohne dass diese schon konkrete Beschwerden benennen. Die Patienten ohne Beschwerden weise ich auf mögliche Symptome für die Zukunft hin. Patienten mit Beschwerden behandle ich konsequent nach dem im Curriculum erlernten Schema.

9. Kooperieren Sie mit andern Fachärzten (Orthopäde, HNO...)?

Einige Berührungspunkte sind schon erfolgt. Traurig ist allerdings, dass gerade bei Orthopäden kein wirkliches Interesse an der Thematik besteht und man lieber Einlagen verschreibt. Na ja, ich arbeite daran...

Unsere HNO-Ärzte vor Ort überweisen meine Patienten im Verdachtsfall sofort an mich. Weiterhin stehe ich in engem Kontakt mit einer großen Physio-Praxis vor Ort, die CMD geschulte Therapeuten beschäftigt. Wünschenswert und sinnvoll wäre der Aufbau eines interdisziplinären Netzwerkes vor Ort mit weiteren Überweisern.

10. Was versprechen Sie sich davon für Ihre Praxis?

Zum einen möchte ich durch meine zahnärztlichen Behandlungen mögliche Auslöser für CMD vermeiden. Ich achte penibel auf die richtigen Bissverhältnisse. Zum anderen bin ich glücklich, geplagte Patienten von ihren Schmerzen befreien zu können. Deren Dankbarkeit und Wertschätzung nach monatelanger Beschwerdesymptomatik ist unbezahlbar. Momentan erbringe ich die Leistungen noch unter Wert. Wenn meine Erfahrungen weiter gefestigt sind, soll dieser Teilbereich entsprechend gerecht honoriert werden.

11. Wie viele zahnmedizinische Praxen in Ihrem Ort / Ihrer Region bieten diese Leistung bereits an (schätzungsweise)?

Im Umfeld bis 30 km habe ich Kenntnis von drei Praxen, die sich der Problematik widmen.

Meine Anmerkungen zur Organisation...

Abschließend möchte ich auch das Engagement von Frau Mohnhaupt-Schmidt vom Orthos-Seminarservice erwähnen, die bestens auf „Eventualitäten“ vorbereitet war: Was kaputt war, wurde repariert, was fehlte wurde besorgt, sogar ein multifunktionales Handyladegerät war vor Ort. Außerdem stellte sie sich ungezwungen als „Versuchskaninchen“ zur Verfügung.

Besonders lobenswert:

Ich habe schon bei einigen Veranstaltungen dieser Art teilgenommen und in der Regel war am Ende des Kurstages wirklich „Ende“ - jeder fuhr nach Hause oder verzog sich auf sein Zimmer.

Anders beim Curriculum von Orthos, wo der Kurstag mit einem ausgezeichneten außercurriculären Abendprogramm Ausklang fand:

Die Bemühung von Frau Mohnhaupt-Schmidt und ihrer MitarbeiterInnen vom Orthos-Seminarservice, Referent und Kursteilnehmer beim Abendessen und Schlaftrunk in gemütlicher Atmosphäre zu vereinen, gelang zu bester Zufriedenheit!